

8. Internationaler Kongress der Umweltpreisträger 2021 – Universität Basel

SPIRALIK *DIE GESELLSCHAFT ALS LERNENDER ORGANISMUS*

SpiralIK Centrum – Gewinner Faktor 5-Publikumspreis 2010

Das SpiralIK Centrum gewann 2010 den Faktor 5-Preis als erstes Minergie-P-ECO Gebäude im Kanton BL. Die Zielsetzung war, ein Haus zu bauen, das den besten ökologischen und gesundheitlichen Kriterien entsprach und in welchem Grundprinzipien meiner therapeutischen Arbeit in die architektonische Gestaltung einfließen konnten. Die Integration aller Ansprüche zu einem ausgewogenen Ganzen erforderte eine aufwändige Planung, die sich aber als sehr wertvoll für die Entwicklung der SpiralIK erwiesen hat, aktuell die Übertragung des Modells von der Einzeltherapie auf die Ebene gesellschaftlicher Prozesse.

SpiralIK Centrum – Ebenen der Nachhaltigkeit

Das Label Minergie-P definiert ökologische Kriterien wie z. B. gute Wärmedämmung, thermischer Komfort, erneuerbare Energieversorgung, Belüftung oder effiziente Beleuchtung. Mit dem Bereich ECO werden gesundheitliche Kriterien abgedeckt wie z. B. hohe Lebensqualität durch ökologische Materialwahl, gutes Innenraumklima, optimale Tageslichtnutzung oder Lärmreduktion. Grundprinzipien der SpiralIK flossen in die architektonische Gestaltung ein: das Quadrat symbolisiert die Materie, das Fünfeck steht für den Geist, der Goldene Schnitt ist ein Beziehungsregulator und die Spirale gestaltet Muster von Entwicklungsprozessen.

SpiralIK – ein Konzept der KomplementärTherapie

Das Konzept entwickelt sich seit 25 Jahren und wird mit Klienten mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen und Krankheiten angewendet. Das Modell vernetzt verschiedene ganzheitliche Ansätze und vereinigt körperliche und geistige Aspekte in einer gemeinsamen Sprache. Dabei wird der Mensch als System von Teilsystemen verstanden wie Knochen, Muskeln, Nerven, Organen, aber auch Gedanken und Gefühle. Das System ist verschachtelt, Systeme sind gleichzeitig eine eigene Ganzheit wie auch Teil eines übergeordneten Systems.

Die Gesellschaft als dynamischer Organismus

Eine soziale Gesellschaft kann als Organismus analog zum menschlichen Körper mit körperlichen, geistigen und seelischen Aspekte betrachtet und daher auch mit dem gleichen Modell behandelt werden. Statt von menschlichen Organen wird die Gesellschaft z. B. durch Individuen, Familien, Vereine, Firmen, Kulturgemeinschaften oder Nationalstaaten gebildet. Die verschachtelten Systeme interagieren ständig, beeinflussen sich gegenseitig und entwickeln sich dadurch sowohl als Teile wie auch als Ganzes stetig weiter.

Bedürfnisse als Indikator der Selbstregulierung

Die Qualität eines jeden Systemteils misst sich am Mass der Befriedigung seiner Bedürfnisse und wird bestimmt durch den eigenen Beitrag, demjenigen von andern Teilen sowie dem Ganzen. Dieses Prinzip zieht sich unabhängig vom konkreten Standpunkt durch das gesamte System. Die stetige Interaktion der Teile reguliert die einzelnen Beiträge im Hinblick auf eine optimale Systemqualität. Dies führt zu einem Entwicklungsprozess, der sich in der Bildung von immer neuen, übergeordneteren, komplexeren und leistungsfähigeren Einheiten zeigt.

Störungen im dynamischen Gleichgewicht

Stressfaktoren können das dynamische Gleichgewicht des Systems beeinträchtigen und zu Vernachlässigungen von Bedürfnissen auf verschiedenen Ebenen führen. Der kontinuierliche Entwicklungsprozess wird gestört, es kommt zu Reibungsverlusten und Fehlentwicklungen, die ein Nährboden für Krankheiten (im Körper) und Konflikte (in der Gesellschaft) bilden. Die Widerstände zwischen den einzelnen Teilen haben zum Ziel, auf die Störung hinzuweisen und neue Wege ins Gleichgewicht anzudeuten, um die Bedürfnisse des Ganzen zu schützen.

Die Gesellschaft als lernender Organismus

Grund für äussere Widerstände sind bedrohte Bedürfnisse anderer Teilsysteme, die wiederum Hinweis sind für ungenügend abgedeckte Bedürfnisse des eigenen Teilsystems. Die SpiralIK bietet eine spezifische Methodik, um Widerstände gezielt zu analysieren und ihren Bezug zu versteckten eigenen Ressourcen zu entschlüsseln. So können Konflikte auf eine neue Ebene gehoben werden, auf der jeder Systemteilnehmer seine Anteile eigenverantwortlich neu organisieren und für anstehende Entwicklungsprozesse für sich selbst und das ganze System nutzen kann.